

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1806

Der Papagey

[urn:nbn:de:bsz:31-263093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263093)

Die amerikanischen Wilden fangen sie alle auf folgende Weise: Sie merken sich die Bäume, auf welche sich die Papageyen des Abends häufig setzen. Des Nachts tragen sie unter diese Bäume glühende Kohlen, werfen dampfendes Räucherwerk auf dieselben, und betäuben dadurch die Papageyen so, daß sie von dem Baume auf die Erde fallen, und leicht ergriffen werden können. Auch schießen sie dieselben mit Pfeilen, an deren Spitze Baumwolle befestigt ist, um die Verwundung zu verhüten. Die gefangenen alten Papageyen sind sehr wüthend, sie beißen um sich und lassen nicht leicht wieder los, was sie mit ihrem starken Schnabel gefaßt haben. Um sie zu bändigen, bedienen sich die Wilden des Tabakrauches, den sie ihnen in den Schnabel einblasen, davon werden sie berauscht und nach und nach zahm, wenn die Operation öfters wiederholt wird. Die Wilden verkaufen die lebendigen Papageyen nicht nur an die Europäer, sondern sie treiben auch unter sich mit den Federn derselben einen Tauschhandel. Jeder von ihnen eignet sich daher auch eine gewisse Anzahl Bäume zu, auf welchen diese Papageyen nisten; dergleichen Bäume erben vom Vater auf den Sohn. Die hier angeführte Amazone (*Psitt. aurora*) ist am ganzen Leibe sehr schön gelb; der Flügelrand roth, eben so die Schwungfedern und Seitenfedern des Schwanzes; auch die Iris im Auge ist röthlich, oder röthlichweiß.

Der Papagey.

(*Psittacus.*)

Die Familie der Papageyen, welche insbesondere den Namen Papagai's führen, sind auf der Insel Cuba und in Guinea sehr häufig. Ein besonderes Unterscheidungszeichen derselben ist ein langer unter der Kehle herabhängender Federbart, den die meisten haben. Der hier abgebildete Nro. 3, hat einen schwärzlichen Schnabel, bräunlichen Kopf und Bart; der Nacken ist, bis auf einen kleinen grünen Fleck, nebst der Brust und dem Bauche roth. Die Flügel sind dunkelgrün; etwas heller die Federn am Unterleibe nach dem Schwanz zu; der Schwanz dunkelgrün. In der Lebensart hat er nichts besonders.

Der Crif.

(*Psitt. autumnalis.*)

Wieder eine Familie amerikanischer Papageyen, die den Namen Crif oder Crif wegen ihres Geschreies führt. Sie enthält mehrere Gattungen, unter denen der abgebildete sich durch das schöne Blau auf dem Kopfe auszeichnet, weshalb er auch der Crif mit dem